

# Correspondent.

**Bezugspreis** wöchentlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 28 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,28 Mk. Einzelnummer 8 Pf.  
Gesamt wöchentlich 8 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Entnahme der Karte nach dem Herrn u. Postträger; in den Postanstalten am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seitsiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
seitsige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigengeld** für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf. Werben pro Seite 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Vertriebsstellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unerlangte Einlegungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 143.

Freitag den 21. Juni 1907.

33. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1907 beginnt ein neues Abonnement auf den

### Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugefandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Landwirtschaftliche und Handelsbeilage**“, nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „**Correspondent**“ im Laufe der verflochtenen Jahre einen über Gewarten großen Leserkreis zugeführt, und wir dürfen hoffen, daß sich dieselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vernehmen wird.

Der Abonnementspreis beträgt für untere Postabonnenten bei Zufendung ins Haus 1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk. Bei unseren Zeitungsträgern und Ausgabestellen ist der „**Correspondent**“ zu dem bisherigen Abonnementpreis von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu haben.

Zufeste finden im „**Merseburger Correspondent**“ die ansehnlichste Verbreitung; auch gemäßen wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung **15% Prozent**, bei dritter Aufnahme ein und desselben Inzerats **20 Prozent Rabatt**.  
Hochachtungsvoll

### Die Redaktion u. Expedition des „Merseburger Correspondent“.

#### Die konservativ-liberale „Paarung“.

Der konservativ-liberale „Paarung“ stehen die freisinnigen Kreise im Süden und im Westen nach den dürftigen Ergebnissen der bisherigen Reichstags- tagung und dem Verlauf der preussischen Landtags- session nach wie vor ziemlich feindselig gegenüber. Auf dem am letzten Sonntag stattgehabten Parteitag der badischen Demokratie erklärte der Abg. Heim- burger: „Gegenüber dem Jubel, der die und da in der liberalen Presse darüber angehimmt wurde, daß es bei der letzten Reichstagswahl gelungen sei, einen Teil der Gegner, die Sozialdemokratie, zu schwächen, wäre es besser gewesen, wenn der andere Flügel der Gegnerschaft (das Zentrum) eine Schwächung erfahren hätte (Bravo). Der konser- vativ liberalen Paarung im Reiche stehen wir feindselig gegenüber. Wäre die Lex Heinze durch- gedungen, so dürfte man vielleicht das Wort nicht mehr gebrauchen (Heiterkeit). Das bei der Kreis- zung zweier grundscheidender Kräfte nichts Ge- schicktes herauskommen kann, weiß jeder Weisliche. Die Schon- und Probzeit muß jedenfalls im Spät- jahr zu Ende sein. Will man die Liberalen nur mißbrauchen, um konservative Politik zu treiben, so möge das Verhältnis in die Brüche gehen.“

Auf einen ähnlich pessimistischen Ton ist folgende Auslassung der „Neuen Bad. Landes-Zig.“, des Hauptorgans der freisinnigen Volkspartei Badens, gestimmt: „Unser Blatt hat sich dieser neuen Partei- gruppierung gegenüber von Anfang an sehr zurück- haltend geäußert. Uns ist das Verlangen, liberale Prinzipien im Parlament vertreten und in Gegense- nbergelegt zu sehen, zu ernst, als daß wir die konser- vativ liberale Paarung mit großem Scherze auf- hören sehen würden, wenn sich binnen kurzem vor aller Augen zeigen sollte, daß der Liberalismus dabei nichts herauskommt. Selbstverleugnung ist ein schönes Ding; aber für politische Parteien scheint sie uns gänzlich unangebracht.“

In dem Iserlohnener Verein der freisinnigen Volkspartei ist ferner am vergangenen Frei-

tag unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine Resolution angenommen worden, in der es zum Schluß heißt: „Verbindlich ist die Einnahme unserer Partei im Reichstage wie im Landtage sehr befremdet, weil sie angefränkt war von der konservativ-liberalen Paarung, die unter ihrem inneren Widerspruch zusammenbrechen muß, sobald eine Vor- lage von entscheidender Wichtigkeit den Reichstag be- schäftigen wird. Unsere Wähler wünschen offenes Bistier, und wenn die konservativ liberale Paarung das nicht zuläßt, dann rufen wir: Los von dieser Paarung!“

Wir nehmen von dieser in den weitesten Kreisen der linksliberalen Parteien herrschenden Auffassung Notiz, damit nicht nur die Parteileitungen der liberalen Blockparteien über die Stimmung ihrer Wählerkreise im Lande informiert werden, sondern damit vor allen Dingen auch der Herr Reichskanzler, Fürst Bälou, in der Lage ist, bei Zeiten diejenigen Maßnahmen zu treffen, die allein geeignet sind, ein Auseinanderfallen der neuen Mehrheitsparteien in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt zu verhindern.

#### Aus Russland.

Betreffs der Gründe, die zur Auflösung der Duma geführt haben, wird von politischen Persönlich- keiten aus Petersburg die Ansicht geäußert, daß Stolypin die angebliche Militärverschwörung der Sozialdemokraten nicht als Vorwand benutzt habe, um die Duma nur wegen der Agrarfrage auf- lösen zu müssen, was unter den Bauern furchtbare Aufregung hervorgerufen haben würde. In Zu- sammenhang damit steht offenbar die Meinung, daß, bevor die Duma-Auflösung entschieden war, sämtliche Gouverneure durch ein Zirkular befohlen wurden, wie die Stimmung unter dem Landvolk beschaffen sei und ob im Falle der Duma-Auflösung eine aufständische Bewegung zu erwarten sei. Die Gouverneure wurden, wie die „Neue Fr. Presse“ zu melden weiß, darauf aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie die Situation unrichtig schilderten, eine große Verant- wortung auf sich laden. Trotzdem sollen alle Gouverneure beruhigende Antworten gesandt haben.

Auf die Nachricht von der Auflösung richtete der Vorsitzende des Verbandes der russischen Leute an den Kaiser folgendes Telegramm: „Tränen der Rührung und der Freude hindern uns, Dir, Kaiser, die Gefühle auszudrücken, die wir beim Lesen Deines Manifestes empfanden. Dein Nachwort hat der Existenz der verheerenden Duma ein Ende gemacht. Wir bitten Gott, Dir und Deiner Familie die Gesundheit zu erhalten. Wir sind überzeugt, daß unter Deiner mächtigen Führerschaft Russland siegreich aus allem Unglück hervorgeht wird, daß alle Ränke innerer und äußerer Feinde nicht zu fürchten sind, solange das russische Volk gesichert wird durch einen von Gott eingesetzten unumschränkten Selbstherrscher.“

Der Kaiser antwortete dem Vorsitzenden des Verbandes mit folgendem Telegramm: „Uebermitteln Sie den Vorsitzenden aller Abteilungen des Verbandes und allen Mitgliedern des Verbandes der wahrhaft russischen Leute, die mir ihre Ergebenheit ausgedrückt haben, meinen herzlichsten Dank. Ich bin überzeugt, daß jetzt alle wahrhaft unsern Söhne des russischen Volkes, die ihr Vaterland unerschütterlich lieben, ihre Kräfte noch enger zusammenschließen und mir helfen werden bei der Erneuerung unseres großen heiligen Russlands und bei der Verwirklichung der Grund- lagen des mächtigen Volkes. Möge mir der Verband der wahrhaft russischen Leute hierbei eine feste Stütze sein und allen in jeder Hinsicht als Beispiel der Gerechtigkeit und der Ordnung dienen.“

Inzwischen sind in Petersburg zahlreiche Ver- samlungen vorgenommen worden. Alle 55 sozial- demokratischen Dumamitglieder sollen verhaftet worden sein, ebenso auch eine ganze Anzahl von früheren Abgeordneten. In der Wohnung Alernikoff wurden drei Pakete mit Manifesten an das russische Volk, an die Armee und die Auslandsbüchse beschlagnahmt.

Wie nach der „Mgd. Zig.“ verlautet, werden die Polen, da das neue Wahlgesetz ihnen statt 40 bloß 14 Sitze im Parlament zuspricht, die Beschaffung der neuen Duma überhaupt verweigern.

## Politische Uebersicht.

Zum französisch-japanischen Abkommen äußert sich die „Kölnische Zeitung“ in einem offiziellen Artikel wie folgt: „Nach der nunmehr erfolgten Veröffentlichung des Textes des französisch-japanischen, auf Chinas sich beziehenden Abkommens kann man nur sagen, daß Frankreich und Japan in dem Wunsche, die Unabhängigkeit und Unverletztheit Chinas sowie den Grundfag der offenen Tür für alle Nationen aufrecht zu halten, auf die beinahe gänzlich Zukunfts des Deutschen Reiches rechnen können. Deutschland hat beinahe schon 1900 einen Vertrag mit Eng- land abgeschlossen, der genau denselben Zweck verfolgt, und eine Anzahl anderer Staaten — darunter auch Frankreich und Japan — sind alsdann diesem Ver- trage beigetreten. Bis zum heutigen Tage haben sich die Anstrebungen Deutschlands nicht im geringsten geändert, und noch vor kurzem, am 29. Mai, sagte der Unterstaatssekretär von Mühlberg in seiner Rede auf dem Bankett zu Ehren der englischen Journalisten: „Das, was wir brauchen, was wir erstreben, das ist der freie, ehrliche Wettbewerb im Weltmarkt. Man will in unserer Politik oft Beständigkeit, Stetigkeit vermischen. Das ist ein Irrtum. Wer sie verfolgt, wird leicht den roten Faden in ihr entdecken. Es ist in Asien, sei es in Afrika, überall verfolgt wie nur ein Ziel, die Politik der offenen Tür.“ Je mehr dieser Grundfag ehrliche Anerkennung findet, desto mehr werden Anlässe zu Reibungen und Streitigkeiten vermieden werden, die sonst nur zu leicht aus dem wirtschaftlichen Wettbewerb entstehen. Dafür, daß Frankreich und Japan jetzt den Grundfag der Un- verletzlichkeit Chinas und der offenen Tür in so feier- licher Form durch ein Abkommen verklärt haben, ist ein unmittelbarer zwingender Anlaß um so weniger ersichtlich, als sie, wie erwähnt, schon vor sieben Jahren im Verein mit Deutschland die Grundfage bekräftigt haben und da zurzeit wohl niemand China bedroht. Auch ist nicht bekannt geworden, daß Japan und Frankreich in ihrem ostasiatischen Besitz irgendwie be- droht wären, so daß die Garantie des Bestandes, wie sie das Abkommen in ziemlich gewandener Form auspricht, nicht von aktueller Dringlichkeit erscheint.“

**Oesterreich-Ungarn.** In der Wiener Hofburg fand am Mittwoch mittag unter dem üblichen Zeremoniell die feierliche Eröffnung der 18. Session des Reichsrats statt, an welcher die Mitglieder beider Häuser desselben in überaus großer Zahl teilnahmen. Der Kaiser, umgeben von den Erzherzögen, Ministern und obersten Hofchargen, verlas beider- seits die Thronrede, die wiederholt mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurde. Insbesondere die Ankündigung einer Reform des politischen Ver- waltungsdienstes, der Schaffung einer Alters- und Invaliditätsversicherung, der Arbeiterkassenvorsorgen, sowie der Vorlagen zur Förderung des Gewerbes und der Landwirtschaft fanden lebhafteste Zustimmung. Auch die Stellen betreffend die Fortsetzung der Eisen- bahnverkeimungsaktion, betreffend das Schulwesen und besonders auch die Stelle bezüglich der Wabrung des religiös-sittlichen Charakters der Volksschule fanden lebhaften Beifall, ebenso wurde die Stelle bezüglich der Aufrechterhaltung der pragmatischen Gemeinamkeit, sowie der Schluss- appell der Thronrede, der das herliche Verhältnis zu den Verbündeten, die Erhaltung des Friedens und die Stärkung der Wehrmacht betonte, mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Der Kaiser wurde beim Erscheinen und beim Verlassen des Zeremonien- saales mit begeisterten Hochrufen begrüßt. — Ueber die Eröffnungssession schreibt das „Berl. Tageblatt“: „Der Anbruch der Herrenhausmitglieder und der Abgeordneten zur Thronrede, war so zahl- reich, daß der Raum des Zeremonien saales nicht ge-



füllt war. Die Polen waren in Nationaltracht erschienen. Von den Sozialdemokraten waren anwesend Bernerdorff, Glibben, Seib, Schmeier, Diamant, Glöckel und noch einige tschechische Sozialdemokraten. Die Altschweizer und Deutschschweizer waren nicht anwesend. Kueger war trotz seiner gekörnten Erkrankung erschienen. Er mußte indessen von seinem Amtsbüro begleitet werden und auf einem Taxibot fahren. Der Kaiser las die Ehrenrede nicht so laut und ausdrucksvoll, wie in früheren Jahren. Als der Kaiser von seiner Aufgabe sprach, die Böden in Frieden zu einem, einer Aufgabe, der er sich seit zwei Generationen gewidmet habe, erlöste allseitiger stürmischer Beifall. — Kaiser Franz Josef empfing Dienstag nachmittag den deutschen Militärattache in Wien, Rittermeister Grafen v. Kagened, in besonderer Audienz. Der Graf überreichte dabei dem Kaiser im Auftrag des Deutschen Kaisers die Militär-Rangliste für 1907. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus ergriß am Mittwoch der Abg. Csuplo (Kroat) das Wort und protestierte gegen einen ihm erteilten Ordnungsruf; er unterzog das Vorgehen des Präsidenten einer scharfen Kritik, worauf dieser ihm das Wort entzog. Ebenso wurde dem nächsten Redner Polosani (Kroat) vom Präsidenten das Wort entzogen, da er den Aufzug, seine Rede zu beginnen, überdört hatte. Die Kroaten protestierten lebhaft. Gabriel Ugron rief den kroatischen Abgeordneten zu: Sie können frohlich sprechen müssen aber ungarisch verstehen, da sonst eine Verhandlung unmöglich wird. Polosani weigerte sich, der Befehl des Präsidenten Folge zu leisten, weshalb sein Fall als eine Verletzung der Würde des Hauses an den Immunitätsausschuß verwiesen wurde. Unter großer Unruhe und unter Widerspruch seitens der ungarischen Abgeordneten meldeten sich zehn Kroaten zum Wort und begannen eine Geschäftse- ordnungsbekanntmachung. Da sie jedoch nicht zur Sache sprachen, wurde ihnen der Reibe nach das Wort entzogen, was von den ungarischen Abgeordneten mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Vizepräsident Naloveky, der in der Sitzung das Präsidium führte, erklärte, da die kroatischen Abgeordneten die willkürliche Diskretion trieben, so seien alle Versuche des Präsidenten, die Debatte in gewissen Grenzen zu halten, seitens der Kroaten vereitelt worden; demnach beslagten sich diese darüber, daß die Redefreiheit eingeschränkt werde. Das Abgeordnetenhaus und der Präsident wurden jedoch die Unzufriedenheit und das Miß- gefühl haben, gesellige Maßregeln gegen dieses Treiben zu ergreifen. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident setzte darauf die Sitzung aus.

**Schweiz.** Der Schweizer Nationalrat hat am Mittwoch in Zustimmung zu dem Beschlusse des Ständerates die vom Bundesrat abgegebene Erklärung betr. die Annahme der dem Bundesgericht durch die Konferenz der Alpicatas übertragenen Gerichtsbarkeit genehmigt und von der Ernennung des marokkanischen Polizeikommissars durch den Bundesrat Kenntnis genommen.

**Frankreich.** Die französische Regierung ist offenbar fest entschlossen, die wegen der Wägenunruhen in Südfrankreich vom Ministerium beschlossenen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen. Es sind daher schon aus Albe, Bordeaux, Lyon und anderen Städten Truppen nach dem Süden abgegangen; aus Toulouse wird gemeldet, daß zahlreiche Militärzüge dort durchgekommen sind. Der General Novator, der Kommandeur des XVII. Armeekorps wurde bei seiner Ankunft in der Infanterieschule von der Zivilbevölkerung und von den Soldaten mit Zischen und Pfeifen empfangen. — Der Pariser „Temp“ meldet aus Narbonne: Das Komitee der Weinbauern in Argeliers sandte an den Unterstaatssekretär Sarraut eine Depesche, in welcher es gegen die Zusammenziehung von Truppen in dem Gebiete der Weinbauernbewegung protestiert und erklärt, daß es alle derartigen Maßnahmen als eine Herausforderung der öffentlichen Meinung betrachten müsse. — Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende vom Kriegsminister mitgeteilte Note: Die Zeitungen haben heute früh im Vertrauen auf ihre Korrespondenten berichtet, daß sich gestern im Lager von Larzac, wo sich gegenwärtig das 100. Infanterieregiment befindet, schwere Fälle von Disziplinlosigkeit und Meuterei ereignet hätten. Der General Boissou, der Kommandeur des 16. Armeekorps, hat heute nachmittag telegraphisch, daß er von diesen Tatsachen nichts wüßte, und daß Offiziere, die das Lager gestern nachmittag verlassen hätten ebenfalls nichts davon wüßten. Die Meldungen, um die es sich handelte, müßten also für ungenau gehalten werden. — Der Oberst des 100. Infanterieregiments im Lager von Larzac hat an den Kriegeminister Biquart telegraphiert, daß sich seit Anfang des Regiments in dem Lager keinerlei Zwischenfälle ereignet haben, vollkommene Ruhe herrscht und die Haltung der Mannschaften tadellos ist. — Am Mittwoch trafen folgende telegraphische Nachrichten ein: Paris, 19. Juni. Aus Narbonne wird gemeldet, daß die ersten Militärzüge dort gegen 3 Uhr nachts einge-

troffen sind. In den Orten zwischen Béziers und Argeliers hielten sich die Feuerwehreinheiten bereit, die Schläuche ihrer Feuerpumpen gegen das Militär zu richten. Das gesehrt auf den Schienen zwischen den Stationen Colombiers und Nissan aufgefundenen Paket enthielt, wie die Untersuchung feststellte, Dynamit. — Aus Aurillac wird dem „Reit Journal“ gemeldet, daß in der Kaserne des 139. Infanterieregiments Feindseligkeiten gegen den Oberst stattgefunden haben, weil er den Sonntagsausgang untersagt hatte. — Béziers, 19. Juni. Ein Polizeikommissar ist in besonderem Auftrag, begleitet von 5 Beamten und einem Haufen militärischen Kommando, heute nacht nach Argeliers abgereist. Er führt den Hauptbefehl gegen Marcellin Albert und 5 andere Mitglieder des Komitees von Argeliers mit sich. — Drei Mitglieder des Komitees von Argeliers sind in Argeliers verhaftet worden. Albert und drei andere sind nicht zu finden; sie werden von Genarmen gesucht. In der Umgegend von Argeliers ist eine hölzerne Brücke in Brand gesteckt worden.

**England.** Im englischen Unterhaus kam es am Dienstag zu erregten Diskussionen bei der Besprechung von Fragen, die an den Staatssekretär für Indien Morley in der Angelegenheit der Deportation der indischen Agitatoren Ladschapatrai und Wschit Singh gerichtet wurden. Mehrere radikale Redner, sowie Mitglieder der Arbeiterpartei und irische Nationalisten stellten Fragen in dem Sinne, daß sie betonten, Ladschapatrai sitze nicht in Beziehung zu der außerordentlichen Agitation des Wschit Singh und verdiene vertrieben zu werden. Diese Behauptung stellte Staatssekretär Morley in Abrede. Während er sprach, machte der konservative Howard Vincent mit halbaurter Stimme eine Zwischenbemerkung. Diese wurde jedoch von den Nationalisten gehört und gab ihnen Anlaß zu stürmischer Protestkundgebung. Wie sich herausstellte, hatte Howard Vincent zwischenzeitlich, warum man den Ladschapatrai nicht erschieße. Es entstand starke langandauernde Unruhe. Der Sprecher wurde von den Nationalisten aufgefordert, Howard Vincent zur Zurücknahme seiner Bemerkung zu zwingen. Letzterer erklärte, es sei nicht seine Absicht gewesen, daß seine Bemerkung gehört werden solle. Der Sprecher sagte darauf, daß er die Bemerkung nicht gehört habe, ermahnte jedoch Howard Vincent, Zwischenrufe zu unterlassen. Staatssekretär Morley erklärte dann auf Aufforderungen von Seiten der Nationalisten, daß er sich der Bemerkung Vincents keineswegs annehme, und damit war der Gegenstand erledigt.

**Dänemark.** Der König und die Königin sind Mittwoch vormittag von ihrer Reise nach England und Frankreich wieder in Kopenhagen eingetroffen.

**Portugal.** Aus Portugal kommen Nachrichten, die die Lage als durchaus ruhig darstellen. Es wird berichtet, daß der Ministerpräsident Franco auf seiner Reise in den verschiedensten Städten des Landes die wärmste Aufnahme gefunden habe und gegenseitige Nachrichten tendenziös und unrichtig seien.

**Persien.** Salas es Danesh hat im britischen Konsulate in Remanahab Zuflucht genommen und bittet um Sicherheit für sich und seine Familie.

**Südamerika.** In der Sitzung der brasilianischen Kammer vom Dienstag wurde die Vorherrschaft der Regierung verlesen. Dieselbe verlangt die Ermächtigung zum Abschluß einer Anleihe in Höhe von drei Millionen Pfund Sterling; eine Million soll zur Begleichung der Schuld des Staates Sao Paulo an die Bank der Republik, die anderen zwei Millionen sollen nach Bedürfnis zur Unterhaltung des im Ausland auf Rechnung von Sao Paulo lagernden Kaffecorrate verwendet werden. — Die chilenische Regierung hat, wie aus Santiago amtlich mitgeteilt wird, von der deutschen Regierung bezüglich der deutschen Offiziere, die in der chilenischen Armee als Instruktoren tätig sind, keinerlei Mitteilung erhalten. Ein Offizier, der dem aktiven Heere angehört, wird seinen Dienst in der chilenischen Armee fortsetzen. Drei andere sind davon verständigt worden, daß ihr Vertrag nicht verlängert werden würde. Da das chilenische Heer gegenwärtig Generalfeldoffiziere nötig hat, ist dem chilenischen Gesandten in Berlin der Befehl erteilt worden, um Entsendung solcher Offiziere zu bitten. Das beweist das keinerlei Feindseligkeit gegen die deutschen Offiziere besteht. Die Besetzung würde bleibend sein, wie nach dem früheren Vertrag.

## Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Am Mittwoch nachmittag um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr lief die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord von Hohenau in den Kieler Hafen ein. Die im Hafen liegende Flotte, darunter das argentinische Schulschiff „Presidente Sarmiento“, feuerte den Kaiser salut. Start und Hafen sind festlich geschmückt. Mit dem gestrigen Tage hat die Kieler Woche begonnen, die sich als eine Jubiläumswache darstellt, da im Jahre

1882 die erste Weisfahrt veranstaltet wurde. Mittwoch vormittag fand die erste Weisfahrt des Kaiserlichen Jagtskubs auf dem Kieler Hafen statt. Am Nachmittag erfolgte die erste Weisfahrt für Kriegsschiffboote. — Prinz Oskar ist am Mittwoch ebenfalls in Kiel eingetroffen und hat auf der „Zuna“ Wohnung genommen. — Nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, trafen auf der „Hohenzollern“ ein der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Gisel Friedrich, Prinz Adalbert und Prinz Heinrich. Später machte der Kaiser Besuche im Königl. Schloss, beim Admiral v. Tirpitz auf dem Kreuzer „Prinz Adalbert“, den beiden Geschwadern und dem Besatzungsbefehl der Aufklärungsflotte, sowie auf der Yacht „Madma“.

— (Reichskanzler Fürst Bülow) ist gestern selbst zum Vortrag beim Kaiser in Kiel eingetroffen. Die politische Lage, wie auch verschiedene innere Angelegenheiten dürften hierbei Gegenstand der Besprechung sein.

— (Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt v. Lindquist) wurde am Dienstag kurz vor seiner Fahrt nach Südwestafrika vom Reichskanzler empfangen. An diesem Mittwoch beabsichtigt Herr v. Lindquist die Adresse nach Südwestafrika von Hamburg aus anzutreten. Er übernimmt bis zum Eintreffen des Gouverneurs v. Schwann nochmals in vollem Umfang die Geschäfte des Gouverneurs. Der Unterstaatssekretär wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Oktober wieder nach Deutschland zurückkehren.

— (Die von dem Reichsmarineamt veranstaltete parlamentarische Informationsreise) nach Kiel hat, wie die Schlußberichte in der Presse von Abgeordneten aller Parteien, auch des Zentrums, erkennen lassen, bei den Abgeordneten einen solchen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, daß der Wunsch geäußert worden ist, diese Form der persönlichen Information auch für die Zukunft beizubehalten. Es ist insoweit, wie Zentralblätter mitteilen, eine zweite Reise, die sich nach der Nordsee (Waldemarsöden und Helgoland) erstrecken soll, in Anregung gebracht worden. Die Einladungen hierzu an dieselben Abgeordneten, die an der ersten Reise teilgenommen haben, wird die Reichsmarineverwaltung zu dem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt ergeben lassen.

— (Die Kosten der Färsorgereziehung) betragen in Preußen nach der neuesten Statistik im Jahre 1905 6 776 116 Mk. gegen 5 975 021 Mk. i. J. 1904 und 5 059 683 Mk. i. J. 1903; sie sind also von 1903 zu 1904 um 888 338 und von 1904 zu 1905 um 798 095 Mk. gestiegen. Von den einzelnen Provinzen hatten die größten Ausgaben die Rheinprovinz mit 1 361 199 (1904 1 156 095) Mk. und Schlesien mit 777 391 (754 314) Mk. Für Berlin betragen die Kosten 655 758 (531 730) Mk., für Brandenburg 640 036 (532 128) Mk. Von den Gesamtkosten entfallen 6 130 553 Mk. als persönliche Kosten auf den Unterhalt der Färslinge in Anstalten und Familien und 645 563 Mk. auf andere Ausgaben. Der Staat ist an den Kosten der Färsorgereziehung mit 4 600 050 (1904 3 802 364) Mk. beteiligt gewesen, während auf die Kommunalverbände 2 276 057 (2 175 657) Mk. entfielen. Der Anteil des Staates an den Kosten, der im Jahre 1904 63,6 Proz. betrug, ist hiernach im Jahre 1904 auf 66,4 Proz. gestiegen.

— (Die Raiffeisen-Kassen) sind bekanntlich infolge des billigen Kredits, den ihnen die staatliche Zentralgenossenschaftskasse gewährt, in der Lage, an ihre Mitglieder Geld zu niedrigerem Zinsfuß abzugeben als alle anderen staatlichen oder privaten Finanzinstitute. Welche Folgen diese staatliche Begünstigung der Raiffeisenkassen in der letzten Periode des teuren Geldhandels gezeigt hat, geht recht anschaulich aus dem Geschäftsbereich hervor, den der konf. Reichstag und Landtagabg. Kreis am 18. d. M. auf der Seiner Verbandsabteilung der ländlichen Genossenschaftlichen Raiffeisen-Organisation für Brandenburg, Pommern und Mecklenburg erstattet hat; es heißt darin nämlich: „Reider werden die Vorteile, die der Verband seinen Mitgliedern durch den niedrigeren Zinsfuß gegenüber dem offiziellen Bankdiskont gewährt, misbräuchlich ausgebeutet, indem einzelne die Darlehen von den Verbandskassen zu dem niedrigeren Zinsfuß entnehmen und diese Gelder dann zu höherem Zinsfuß weiter verteilen“. Derartige Fälle sind wahrscheinlich nicht vereinzelt geblieben, sonst würde Herr Kreis sie kaum in seinem Geschäftsbericht besonders hervorgehoben haben. Daß solche Dinge aber überhaupt vorkommen können läßt doch darauf schließen, daß bei manchen Kassen die Kontrollmaßnahmen seitens der Aufsichtsinstanzen noch immer nicht mit der genügenden Schärfe gehandhabt werden. Was sagt denn übrigens der Herr Finanzminister zu diesem großen Mißbrauch des staatlichen Kredits durch einzelne Raiffeisen Kassen bzw. deren Mitgliedern?



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

**Befanntmachung.**

In dem Geltungsgebiete des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 (S. 317) hat gemäß § 20 dieses Gesetzes eine am 1. Januar 1910 für 15 Jahre in Kraft tretende Revision der Gebäudesteueranmeldung zu erfolgen.

Die oberste Leitung des Revisionsverfahrens für den Regierungsbezirk Merseburg ist dem Oberregierungsrat Ritter in Merseburg übertragen. Merseburg, den 5. Juni 1907. Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten A. 3. B. Dröge

**Öffentliche Sitzung**

der **Stadtvorordneten-Versammlung** Montag den 24. Juni 1907, abends 6 Uhr.

**Tagesordnung:**

1. Ueberlegung von Teilen des Abzugsgrabens nördlich des Rosenbühlens an C. W. Jul. Wante u. Co., B. m. B. 3. und Anschlag des übrigen (westlichen) Grabens an den südlichen Kanal.
  2. Gestaltung der Lagerung von Materialien in einer südlichen Anlage.
- Geheime Sitzung.  
Merseburg, den 17. Juni 1907.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Baeg.

**Zwangsversteigerung.**

Sonnabend den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Salino“ hier circa 14000 Stück Zigaretten. Merseburg, den 20. Juni 1907. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Sonnabend nachmittags 4 Uhr**

findet **Brennholz-Versteigerung** auf dem Fabrikhof auf dem Neumarkt statt. **Buntpapierfabrik.**

**Brennholz-Auktion.**

Freitag den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, sollen die letzten vom Königreich des Deutschen Reiches 4. Schloßgarten, gemeinnutzen Balken, Fenster, Türen, Pfosten, eine gerade Treppe usw. meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden. C. Schieck.

**Eine Wohnung,**

bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist preiswert zu vermieten. C. Günther jun.

Wohnung weggangshalber 1. Juli zu beziehen **Preußerkraße 14**

**Teichstraße 3** ist die 1. Etage weggangshalber zu vermieten und 1. Oktober ev. früher zu beziehen. **Gustav Graul sen.**

Barriere Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, Küche und Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten **Steinstraße 10.**

**Wohnungen**

im Preise von 300 bis 460 Mk sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Globisackerstraße 20, Neubau.**

Wohnung von 2 St., 2 R., R. zu 1. Okt. v. ruh. Beamter, (3 Pers.) zu miet. gesucht. Off. unt. **X 59** a. d. Exped. d. Bl. erbeten

Mietres Ehepaar, den. Beamter, sucht zum 1. Oktober Logis in unabhängigen Hause und freundlicher Lage, bestehend aus Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, im Preise von 150 bis 160 Mk. Offerten bitte bis Sonnabend den 22. d. M. unter **A 66** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine zum 1. Oktober oder früher eine Wohnung im Preise bis 75 Mk. zu beziehen. Offerten bitte unter **O H** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Schlafstelle**

offen **Moontstraße 5, part. links.**

**Ein Yaden mit Wohnung,** **Gotthardtstraße,** zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Ebenfalls ist ein

**grosser Lagerraum** zu vermieten. Beschichtigung nachmittags 2 bis 5 Uhr. **380?** liegt die Exped. d. Bl.

**Molkereiproduktengeschäft** umhändelndes für nur 600 Mk zu verkaufen **Fritz Handke, Leipzig-Neudorf, Döhr 39.**

**15—18000 Mk.**

1. Stelle Hausgrundstück zu 4—4 1/2 Proz. und 15000 an d. d. 4 1/2 Proz. per 1. Juli gesucht. Off. unt. **A 3** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Kinderfest-Stiefel u. -Schuhe**

in weiß, farbig und schwarz, Leder und Stoff

in großer Auswahl empfiehlt zu extra ermäßigten billigen Preisen

**Paul Exner**  
**Rossmarkt 12.**



**Zum Kinderfest**

empfiehlt billigt

**Herren-Anzüge von 12 Mk. an**  
**sowie Sommer-Joden-Joppen,**  
**Burschen-Joppen-Anzüge,**  
**Knaben-Waschanzüge v. 1,80—3,50 Mk.,**  
**Knaben-Wasch-Blusen,**  
**Knaben-Stoff-Anzüge**

in jeder Qualität. Außerdem sind wieder **Schuhe**

in großer Auswahl eingetroffen.

Kinderschuhe in jeder Nummer und Qualität.

Ein Posten Kinder- u. Segeltuchschuhe.

**Oelgrube Nr. 3.**

„Man kann sich darauf verlassen“

sagte die Köchin, als sie nur



**Dr. Oetkers**

**Backpulver**  
haben wollte und den angestrichenen „ebenonten“ Es sah zurüchtes. Sie hatte Erfahrung! 1 Schild 10 Pf. 3 Schild 25 Pf.



Ein sehr großer Transport **prima Weidemarsch-Kühe** sowie **1/2 jährige Färsen**

ist wieder bei mir eingetroffen u. empfehle dieselben sehr preiswert

**L. Nürnberger.**

**Wiese,**

etwa 4 Morgen, in hüfener Gemarkung, sofort zu verp. Offerten unter **U N 4188** an Rudolf Wöhe, Halle a. S.

**Fahrrad,**

gut erhaltenes, Preislauf bevorzugt, zu kaufen gesucht. Offerten unter **L B** an die Exped. d. Bl. erbeten

**Eine Kuh mit dem Kalbe**

steht zu verkaufen **Großkohna Nr. 29.**

**Guertel, einspänner Federwagen,**

passend für Fleischer oder Bäcker, sowie starker guter. **Gandwagen** preiswert zu verkaufen. **H. Schumann, U. Ritterstraße 13.**

**Ein Kinderwagen mit Sammtreisen**

zu verkaufen **H. Ritterstraße 19.**

**Kyllhäuser-Technikum**

FRANKENHAUSEN, Abteilung: Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Konstrukt. u. landw. Maschinenbau, Holzbau u. Tischbau

**Gute Speisekartoffeln,**

bestehen **40 bis 50 Zentner kerngesunde Zuckerkartoffeln** sind zu verkaufen **F. Richter, Johannisstraße 6.**

**Verkaufe noch**

**Gersten-, Hafer- und Weizenstroh,** außerdem **1 grosses Läuferschwein** **Weisenfischerstraße 19**

**Neue saure Gurken,**

**neue Matjes-Heringe,** **neue Malta-Kartoffeln** empfiehlt **Carl Rauch.**

**Für die Reise**

empfiehlt: **Rudfäde,** **Trinkflaschen,** **Trinkbecher,** **Touristenstöcke,** **Hängematten,** **Feldmähle.** **Enorme Auswahl. Billige Preise.**

**Wilhelm Köhler,**

**H. Ritterstraße 6.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstraße 28.**

**Seefische billigst.**

Schellfisch o. K. Pfd. 22 Pf.  
Kabelljau o. K. Pfd. 20 Pf.  
Angelschellfisch Pfd. 35 Pf.  
Bratschellfisch Pfd. 15 Pf.  
etc. etc. etc.

**Nordseehalle.**

**H. Rost, Gutenberg 2.**

Haaransfall! Haarfrakt! Haarspalt! Kahlschuppe! **Immer und immer wieder** greift man zu dem einfachen, alt und viel erprobten

**Wendelsteiner Häusner's**  
**Brennessel-Spiritus**

per Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3,-, füllt mit **Wendelsteiner** „Steiner“ u. „Brennessel“. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haaransfall.

besonders bei häufigem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Geist** a. M. 0,50, **Alpina-Milch** a. M. 1,50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer. **Carl Junnius, München.** Depots: **Dr. W. Fieslich, Centraldrog.** **Richard Apper, Oskar Seberl, Max Sager, Hermann Gummel, Neumarkts-Druggerei, H. Ortman, Dem. und Stadt-Apotheker.**

**Feine alte Landkäse**

Carl Herfarth

**Früh eingetroffen:**

**La Reh-Rücken, -Keulen, -Blätter und Kochfleisch,** **feinst jung Gänse,** **Hähnchen, Poularden,** **lebende starke Kalb, Schlei,**

**Saalelachs,**

**Sommer-Malta-Kartoffeln** a. Bd. 14 Pf., 10 Pf. Mk. 1,50. **Neue saure Gurken** a. Bd. 15 Pf.

**ff. Matjes-Heringe**

empfiehlt **Emil Wolff.**

**ff. Vanille-Bruch-Schokolade,**

garantirt Kakao und Butter, das Pfd. 90 Pf., **deutsche und holländische**

**Kakaos,**

das Pfd. 1 Mk. 20 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf., **Dr. Lehmanns Nährsalz-Kakao,** **Liebig's Fleisch-Extrakt**

**Oskar Leberl,**

Drögen- und Farbenhandlung, **Burgstraße 16.**

**Schlachte 2 Schweine**

und verkaufe von Freitag nachmittags 4 Uhr ab **felsche Wurst** a Pfd. 65 Pf. **Sonnabend von früh 6 Uhr an** **Fleisch, Schmeer und fettes Fleisch** a Pfd. 60 Pf. **Mälzgerstraße 12.**

**Schlachte Freitag 1 Schwein**

und verkaufe **Fleisch** a Pfd. 60 u. 65 Pf., **Wurst** a Pfd. 70 Pf. **Vorwerk 12.**

**W. B.**  
**„Wilde Bande“.**

Sonn-ig den 23. Juni von nachm. 3 Uhr ab

**Grosses Preisschiessen und -Kegeln**

im Vereinslokal altes Schützenhaus. Hierzu ladet Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein. **Der Vorstand.** NB. **Daher!** von abends 8 Uhr ab **Tanz.**



**Motten** Holzwürmer und anderes Ungeziefer in Möbeln u. Kleidungsstücken vernichte radikal. Krankenbetten u. Wäsche werden desinfiziert. **E. Bernhardt, Tapezierer und Dekorateur.**

**80 Mainzer Handkäse**  
Postpaket Mt. 4.50 franco Nachnahme.  
**W. Backes, Mainz, Münsterstraße.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Karow.**



**Freiw. Feuerwehr.**  
Montag den 24. Juni 1907  
**Korps-Übung.**  
Antr. ten pünktlich 8 1/2 Uhr am Gerätehaufe  
Der Kommandant.



**Deutscher Flotten-Verein.**  
(Ortsgruppe Wersbun.)  
Der Führer „an die See“ für 1907 ist in den Buchhandlungen der Herren Stollberg und Bouch das Exemplar zu 20 Pf. erhältlich.  
Der Vorstand.

**Sukmann'sche Liedertafel.**  
Sonntag den 23. Juni  
**Ausflug nach Penna.**  
Abfahrt von 3 Uhr ab Tänzeheu.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Gasthof Corbetha.**  
Sonntag den 23. Juni laden zum  
**Burschentanz**  
freundl. ein  
Küchner, Gastwirt. Die Jugend.

**Gross-Kayna.**  
Zum Jugendball  
Sonntag den 23. Juni ladet freundlichst ein  
die Jugend. Schulte.

**Bellevue.**  
Montag den 24. Juni,  
abends 8 Uhr,  
**grosses Militär-Konzert**  
der Kapelle des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4 aus Bitsch unter Leitung des Königl. Stabs-hornisten Herrn Schrobitz.  
Entre 50 Pfg.  
Vorderausk. 40 Pfg. bei den Herren **Otto Fohs, H. Ritterstraße, Albert Diebold, Dom 1 und Paul Witel, Burgstraße 24.**

**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Heute Freitag  
fr. hausgeschlachte Würst.  
**A. B. Sauerbrey Nachf.**

Heute  
fr. hausgeschlachte Würst.  
**W. Alleritz, Amtshäuser 6.**

**Jüngerer Buchhalter** sucht sofort oder später Stellung.  
Off. unter A S an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Ein Laufjunge,**  
12 bis 13 Jahre alt, geübt. **Katscheler.**

**Arbeitsburschen**  
für dauernde Beschäftigung sucht  
**Feitschfabrik Halle'sche Straße.**

Für  
**! Sport u. Reise !**

besonders günstige Kaufgelegenheit.  
**Reise-Kostume, Reise-Kleider, Reise-Mäntel, Reiseplacids,**  
**Reise- u. Sportanzüge, Reise-Paletots, wasserdichte Pelerinen, wasserdichte Havelocks**  
Sport- und Kostume-Röcke, Hemdblusen, Unterröcke, Damen-Wäsche, Strümpfe, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Damenfragen und Schlipse. An gefangene oder vorgezeichnete **Handarbeiten** zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.  
**Kinder:**  
Waschkleider — Waschanzüge, Kieler Kleider — Kieler Anzüge. Waschblusen sowie einzelne Sachen. Sportmützen.  
**Sämtliche Badeartikel** äusserst vorteilhaft.  
Grösste Auswahl in allen Artikeln zu enorm billigen Preisen

**Otto Dobkowitz,**  
Entenplan 3.

**Schuhwaren**

Grösste Auswahl.



Billigste Preise.

empfehl't  
**Stern & Cie.,**  
Kleine Ritterstrasse 3. kl. Ritterstrasse 3.

**Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 23. Juni er.  
nachmittag Konzert, abends Ball.  
Dienstag, Mittwoch, Freitag nachmittags Konzert.

**Tivoli-Theater.**  
Freitag den 21. Juni 1907  
**Mauerblümchen.**

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal.  
Donnerstag den 27. Juni 1907  
**Einmaliges Gastspiel**

der großherz. höchst. Hofkammerkammer  
**Marta Schiffl**  
vom Hoftheater in Weimar.  
**Kameliendame.**

**Pensionierten Beamten**

aller Klassen bietet ein vornehm angelegtes aktuelles Unternehmen allerorten bequemen **hohen Verdienst!** Lediglich durch Wirken in Bekanntheit. — **Keine Versicherungssache!** — Ständesanges legenheit! — Best. Angebote unter „D. N. 1907“, Berlin SW. 48, postlagernd erbeten.

**Tüchtige Bauarbeiter**

steht sofort ein  
**J. C. Möbus, Ammendorf.**

**Tischler**

bei gutem Lohn für sofort gesucht.  
**Erste Trommelfabrik Weisensels.**

**Arbeiter**

und jug. Arbeiter werden angenommen.  
**Buntpapierfabrik.**

**Tischlergesellen**

sucht  
**W. Borsdorff.**

**Arbeiter**

finden in unserer Eisengießerei sofort dauernde Beschäftigung.  
**B. Herrich & Co.**

**Eine Arbeiterin**

wird angenommen.  
**Hertel, Boppentabrik.**

**Frauen zur Feldarbeit**

finden dauernde Beschäftigung auch zu halben Tagen  
u. d. Klausentor 3.

**Verkäuferin,**

brancheländig, für Schokoladen- und Zuckwaren-Verkaufsucht nach Weisensels gesucht. Effizient mit Fremdsprachen und Photos-geographie unter V C 100 an die Exped. d. Blattes erbeten

**Ordentliches älteres Mädchen,**

welches auch in der Küche etwas Beschäftigung, 1. Juli gesucht. Zu melden mit Buch Sonntag nachmittag **Globusfabrik 10, Pt.**

**Eine Aufwartung,**

Frau oder Mädchen, wird für einige Stunden des Vormittags gesucht.

**Frau Pieroh, Leichstraße 11 a.**

**Mädchen zum 1. Juli als**

**Aufwartung**

**Kursstraße 5 II.**

**Ein altertümlicher Hausschlüssel** verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Achtung!**

Ich warne jedermann, meiner Frau geb. Feinlich etwas zu borgen, da ich für selbstige keine Zahlung mehr leisten.

**H. Kutzner, Handelsmann.**

Demjenigen, der mir den

**Dieb meines Klees**

in der Rue 10 mitteilt, daß ich ihn zur Bestrafung bringen kann, zahle ich 10 Mark Belohnung

**Mühlengut Wallendorf.**

Hierzu eine Beilage.



## Die Haager Friedenskonferenz.

Der Präsident der Friedenskonferenz Nelidow empfing am Dienstag die bereits angeführte Abordnung der internationalen Frauenverbände, welche ihm eine Adresse überreichte. Namens der deutschen Frauenvereinigungen ist die Adresse von Frau Stritt unterzeichnet. Die Adresse spricht sich für den Frieden und das Schiedsgericht aus, sieht den Segen des Himmels auf die Verhandlungen der Konferenz herab und drückt den Wunsch aus, die Konferenz möge Mittel finden, welche die Völker in den Stand setzen, sich in allgemeiner Brüderlichkeit und in allgemeinem Wohlwollen zu nähern. Nelidow versprach, die Adresse der Konferenz zuzustellen.

Die „Wolffs Bureau“ mittels, dürfen gutem Vernehmen nach die Plenarsitzungen der Konferenz unter gewissen Vorbehalten öffentlich sein. Die Kommissionssitzungen werden voraussichtlich geheim sein, doch dürfte von dem Generalsekretariat der Konferenz ein amtliches Communiqué über die Kommissionsergebnisse ausgegeben werden.

Die Einigung über die Kommissionen und ihre Präsidien ist im Wege der Vorbesprechung unter den leitenden Delegierten inzwischen in dem bereits skizzierten Sinne erfolgt. Der amerikanische Delegierte General Porter hat ein ihm jugendlich gewesenes Präsidium abgelehnt, wird jedoch voraussichtlich den Ehrenvorsitz der Schiedsgerichts-Kommission unter Bourgeois Präsidenschaft übernehmen. Die Amis sprach der Konferenz wird französisch sein, es wird aber jedem Mitgliede freistehen, sich bei den Verhandlungen einer anderen Sprache zu bedienen, was namentlich für die technischen Delegierten von Wert ist.

## Aus Deutsch-Afrika.

Nach einem Telegramm aus Südwafrika ist der Reiter Wilhelm Franz, geb. 21. Juli 1883 zu Klein-Brig, Kreis Parchim, am 13. Juni 1907 im Lazarett Aminius an Herzföhrade nach Malaria und Typhus verstorben.

Von der Grenzstadt eines Schutztruppenkolonats teilt die „Nord. Allg. Ztg.“ folgendes mit: Der Feldwebel der Kaiserlichen Schutztruppe Franz, bisher Leiter der Nebenstelle Fombe im Bezirk Langenburg, hat den Anru Kerani, einen Schwarzen, welcher nach eigenem Gesandnis in der Nacht zum 1. Januar 1905 die Stationsskaffe mit mehreren 1000 Rupien Inhalt gestohlen hatte, zum Zweck der Wiedereinlangung des Geldes in grausamer Weise gepeinigt. Kerani verstarb auf dem Wege nach dem Gericht in Langenburg. Das Kriegsgericht hat auf eine Anzeige vom Februar d. J. im Mai gegen Franz verhandelt; es hat einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Peinigung und dem Tode des Kerani nicht angenommen und den Franz wegen einfacher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurteilt. Der Gerichtsherr hat gegen dieses Urteil alsbald die Berufung eingelegt, die Angelegenheit kommt daher demnächst in Berlin erneut zur Verhandlung. — Es verdient volle Anerkennung, einmal, daß der Gerichtsherr es für nötig hält, die Angelegenheit bis zur obersten Instanz zu verfolgen, und zweitens, daß die Kolonialverwaltung sofort von dem bedauerlichen Ereignis die Öffentlichkeit in Kenntnis gesetzt hat.

## Deutschland.

— Die Regendentbildung über das Unterbleiben der Beratung des freisinnigen Wahlrechtsantrages im preussischen Abgeordnetenhaus weicht üppig weiter. Es ist bedauerlich, daß auch Herr von Jeddig sich jetzt hieran beteiligt und durch eine falsche Darstellung nur Wasser auf die Agitationsmühlen des Zentrums und der Sozialdemokratie leitet. Er behauptet nämlich in einem Artikel, der im übrigen eine erfreuliche Anekdote von seiner bisherigen grundsätzlich ablehnenden Haltung einer tiefer gehenden Wahlrechtsreform bekundet und der Regierung die Initiative hierzu schon für die nächste Session zuschiebt: „Deshalb ist mir nicht ganz verständlich, warum die konservativen und auch die Regierung so großen Wert darauf legen, daß der freisinnige Wahlrechtsantrag in der abgeschlossenen Session nicht mehr verhandelt wurde, und deshalb mit so übertriebener Hast dem Schluß zugeführt wurde. Unbequem genug würde die Verhandlung freilich unter dem Gesichtspunkte der Biocritik im Reich gemessen sein. Aber diese unangenehme Situation kommt doch im Herbst wieder, und man muß sich mit ihr bestmöglich abfinden.“ Aus dieser Bemerkung könnte geschlossen werden, daß die freisinnigen Parteien

aus Rücksicht auf die Regierung und die Konservativen auf die Beratung ihres Wahlrechtsantrages verzichtet haben. Das ist aber grundfalsch. Die Konventionen haben einer Verhandlung des Antrages keinerlei Hindernisse entgegengesetzt; es ist nur unterblieben, weil im Schöße der beiden freisinnigen Parteien selbst Zweifel über die Zweckmäßigkeit einer überhäuferten Beratung unmittelbar vor Sessionschluss bestanden. Die freisinnigen Parteien haben aus eigener Initiative, ohne daß auch nur der Versuch einer Beeinflussung von anderer Seite gemacht worden wäre, auf die Verhandlung des Antrages unmittelbar vor Eintritt des Sessionschlusses verzichtet.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Juni. Vom Mitteldeutschen Bundeskongress. Die im Schützenfeste abgehaltene Hauptversammlung des Mitteldeutschen Schützenbundes war von 81 Mitgliedern besucht. An Stelle des durch Krankheit behinderten Vorsitzenden Karl Lüdtke-Leipzig eröffnete die Sitzung der stellvertretende Vorsitzende Otto Höppler-Leipzig. Er hieß die Ehrengenießenen willkommen und gedachte zunächst der Verstorbenen, nämlich des Ehrenmitgliedes, Staatsministers a. D. v. Böttcher, sowie des Schützenbübers Hofschämachers Wilhelm Förster-Berlin, eines Lehrmeisters des Freibandschießens. Die Versammlung erteilte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Herr Höppler übertrug sodann die Leitung der Versammlung dem Schriftführer Gustav Sturm-Leipzig. Dem Kassenbericht erstattete der Schatzmeister Gustav Scheibe-Leipzig. Die Abrechnung der Bundeskasse schloß für 1905 mit 5934 Mk., für 1906 mit 4703 Mk., die der Trieffler Stiftung (für Erinnerungsmedaillen) für 1905 mit 1312 Mk., für 1906 mit 1316 Mk. ab. Gleichzeitig machte Herr Scheibe davon Mitteilung, daß der Schriftführer Herr Sturm für den Mitteldeutschen Schützenbund eine Teilermaschine gekauft hat, und brachte ein Hoch auf den Spender aus. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, Dr. Speithoff Mühlhausen i. Th., Direktor a. D. Schneider-Leipzig (früher Köfzig) C. Lüdtke-Leipzig, D. Höppler-Leipzig und G. Sturm-Leipzig wurden einstimmig wiedergewählt. — Beim Konkurrenzschießen auf Feld- und Standscheibe, bei dem es darauf ankommt, eine gewisse Zahl von Punkten innerhalb der kürzesten Frist zu erreichen, gingen folgende Schützen als Sieger hervor auf der Feldscheibe: H. Melzer-Berlin mit 15 Min. 43 Sek., R. Frenzel-Leipzig mit 15 Min. 52 Sek., D. Heinicke-Halle mit 23 Min. 38 Sek., R. Baer-Berlin mit 20 Min. 42 Sek.; auf Standscheibe: H. Pfeiffer-Galle mit 27 Min. 58 Sek., R. Fischer-Gera mit 29 Min. 55 Sek., G. Wötter-Leipzig mit 33 Min. 45 Sek. Die Sieger erhielten prächtige Bücher mit Bindungen.

† Verburg, 20. Juni. Ein blutiges Eiferkuchendrama spielte sich gestern mittag in der Planung am Verder ab. Der Restaurateur Zahn, verheiratet, Vater von zwei Kindern, schoß aus Eifersucht auf seine Geliebte, die Wirtschaftlerin Volgt und verwundete sie durch zwei Revolverkugeln im Rücken schwer. Als Polizeibeamte Zahn festnehmen wollten, tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf.

† Verga, 20. Juni. In einem unbeaufsichtigten Augenblick lief das dreijährige Töchterchen des Fabrikwerkes Kliesad von Hause fort und geriet auf noch unaufgeklärte Weise in den Aschenbehälter der Trömmerschen Fabrik. Dem Mädchen sind beide Beine vollständig verbrannt, so daß zu befürchten steht, daß sie amputiert werden müssen.

† Jena, 19. Juni. Montagabend spielte sich im großen Saale des „Volkskaufes“ ein bedeutender Vorgang ab. Vor einer mehr als zehntausend Personen zählenden Zuhörerschaft, unter der sich viele Gelehrte und auswärtiges Publikum befanden, sprach Ernst Haackel über „Das Menschenproblem“. Der Vortrag, der auf Drängen von Freunden Haackels gehalten wurde, sollte zugleich eine Antwort auf die jüngsten Vorträge im Breussischen Herrensaal sein, wo auf eine Rede des Rector Botanikers Reinde Minkler v. Studt die Zusage machte, gegen die Behauptungen des Monismus mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen. Haackel behandelte zunächst die Entstehung des Menschengeschlechts unter Zugrundelegung morphologischer und paläontologischer Forschungsergebnisse und schließlich die Entstehung des einzelnen Menschen nach den embryologischen Befunden unter besonderer Berücksichtigung der Vererbungslehre. Als der Redner dann auf die von Minister Studt in Aussicht ge-

stellten Maßnahmen zu sprechen kam und die Stubi-schen Vorlesungen mit Ironie als verlorene Liebesmüh' hinstellte, weil man im freien Jena erfreulicherweise in einer anderen Spätere lebe, da erob sich im ganzen Saale stürmischer Beifall. Haackel sagte u. a.: „Viele meiner Kollegen in Preußen sind mit mir einer Meinung, aber sie dürfen's nur mit unter vier Augen sagen, weil das „Wolf sonst in Barbarei zurückfallen und die öffentliche Moral zugrunde gehen würde.“ Jören Höppler erreichte die Begeisterung der Zuhörer, als Haackel begann, an der Ausführung des Ministers Kritik zu üben. Hier nahm der Beifall Dimensionen an, daß die Worte des Redners längere Zeit vom Händeklatschen vollständig überdünnt wurden. Als Haackel geschlossen hatte, segnete die Dozenten von neuem ein. † Jena, 19. Juni. Tödlich verunglückt ist gestern abend der Lehrer Reidenhof, früher in Bucha. Bei der Heimkehr von einem Jagdausflug stolperte er auf der Treppe zu seiner biesigen Wohnung. Dabei entlud sich das Jagdgewehr, und die Kugel drang ihm in den Hals, so daß er sofort tot zusammenbrach.

† Leipzig, 19. Juni. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern vormitag an einem Wohnbauanbau an der Brocksaustraße in Leipzig-Schleußig. Dasselbst stürzte der 6. August 1878 geborene Schieferdeckermeister Karl Eißermann, wahrscheinlich infolge Herabtrittens, vom Dache des vierstöckigen Gebäudes herab. Der Mann trug schwere Verletzungen davon, an denen er starb.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Juni 1907.

\*\* Der Provinzial-Ausschuß tritt am 11. Juli in Merseburg zusammen.

\*\* Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle. Am 18. Juli vormittags hält die Handwerkskammer zu Halle im Ratseckelgebäude ihre nächste Vollversammlung ab. U. a. soll beschlossen werden über Änderungen der Gesellensprüfungsordnungen für Elektrotechniker und für Bandagisten, über die Aufnahme zweier Zusage in das Elektrovertragsformular, zu dem Gesellenwürfe betreffend Änderung der Geberbestimmung (kleiner Befähigungsnachweis) und zu dem Gesellenwurf betreffend Sicherung der Bauforderungen.

\*\* Ueber die diesjährigen Herbstmanöver der 15. Infanterie-Brigade (Füsilier-Regiment Nr. 36, Infanterie-Regiment Nr. 93) entnehmen wir der „M. Ztg.“ folgende Zeilen: Die 15. Infanterie-Brigade verläßt ihre Garnison am 14. August und begibt sich nach dem Truppenübungsplatz Mengradow. Hier finden vom 15. bis zum 22. August Gefechts- und Schießübung im Gelände, vom 23. bis zum 30. August Regiments- und vom 31. August bis zum 5. September Brigaderegimenten statt. Am 6. September fahren die Regimenter mit der Eisenbahn in die Gegend von Schweinitz, Wittenberg und Torgau zum Brigademanöver, das vom 7. bis zum 10. September dauert, worauf das Manöver der 8. Division vom 12. bis 16. September bei Torgau und Jessen folgt. Diefem schließt sich dann am 18. und 19. September das Korpsmanöver auf beiden Seiten der Mulde in den Kreisen Delitzsch und Bitterfeld an. Am 20. September erreicht das diesjährige Herbstmanöver mit einem Manöver des ganzen Korps gegen einen markierten Feind sein Ende. Gleich nach Schluß der Übung wird die Infanterie an ihre Standorte zurückbefördert.

\*\* (Turnerisches). Die erste diesjährige Gauvoorturnerunde des Nordostthüringer Turngaues findet am kommenden Sonntag nachmittag 2 Uhr in Halle a. S., in der Turnhalle am Kropfplatz statt.

\*\* Auf dem Festplatz des Mitteldeutschen Bundeschießens zu Halle findet heute, Freitag, nachmittags und abends Konzert statt. Abends bei einleitender Dunkelheit (etwa um 10 Uhr) Ab-brennen eines Pracht-Feuerwerkes, ausgeführt von den Gebr. Pfeiffer-Großwig. Am Sonnabend findet nachmittags und abends Konzert auf dem Festplatz und in der Festhalle statt.

\*\* (Theater). Beyerleins' erschütternde Tragödie „Japhetstreich“ hätte wohl mehr Bekund in das Theatral-Theater laden sollen, zumal unter der bewährten Leitung des Herrn Winkels alles Mögliche getan wird, daß die Stücke gut herauskommen. Der dem Leben entnommene Stoff ist künstlerisch gehaltet; es werden plastische, glaubhafte, innerlich wahr, einheitliche Gestalten hingestellt, aus deren Wesen sich eine dramatische gegliederte Handlung entwickelt, die einen tragischen Ausgang nimmt. Die schöne, halb romantisch halb modernen empfindende Tochter des im Jahre 1870/71 mit dem kleinen Kreuz geschmückten, allgemein hochgeschätzten Botanikers Volkhardt hat sich während der zwei-jährigen Abwesenheit ihres Pflegevaters, des Sergeanten



Helbig, mit dem sie so gut wie verlobt war, dem Verben des schneidigen, allgemein beliebten Reimants von Lauff in ergeben und ihn wiederholt nachts auf seinem Zimmer in der Kaserne besuchte. Nach seiner Rückkehr erstarrte Helbig, bei welchem Stills verlor er bei und auf Grund richtiger Kombinationen kommt er zu dem Verdacht, daß Lauff ein Verhältnis mit ihr hat. Er dringt nachts in des Reimants Zimmer, wo eben wieder ein Stelldiebstahl stattfand, und vergreift sich, durch Lauffs Haltung und seine eigene Eifersucht zum äußersten gebracht, tödlich an seinem Begleiteten, der ihm vergeblich den Zugang zu seiner Kammer verweigert. Er stößt seinen Verdacht heftig. Da er auf Lauffs Verstoß arretiert wird, so kommt es zu einer Unterjochung des Falles, wobei Lauffen und Helbig den wahren Zusammenhang verschweigen, um Klärung nicht bloßzustellen, bis diese selbst mit einem großartigen Heroismus den ganzen Sadowach anfaßt und als der schwergekränkte Vater vergeblich von dem Verführer seines Kindes Regenstalt fordert. Hier er seine Tochter, da er nützlich ist, die Waise gegen jenen Verführer zu wandeln, als sie sich beschuldigt, sich dem Reimant an den Hals gehängt zu haben und dieser innerlich erbärmliche und rohe Junke dazu schmeckt. Der Schluß namentlich erinnert lebhaft an Leffings Emilia Galotti. Doch ist die Lösung bei Verleuten entschieden besser als bei Leffing. Jeder kann hier nicht außer auf das hochinteressante Verleuten eingegangen werden, das in der heiligen Beziehung jedes Vagel war eine Waise bereit. Nur war die Hauptrolle wohl durchgedacht und verstand es, das Problematische dieser Gestalt anschaulich zu machen. Das sein Spiel in manchen Momenten besonderer Spannung etwas pantomimisch wurde, liegt an Verleuten, der in seiner naturalistischen Art die Monologe vertritt. Ein solches stummes Drama hat noch Feinheits, wie verlangen, daß sich die Gestalt auspricht, und wollen nicht mit unheimlichen Vermutungen ins Bodenlose verfallen, sondern vom dramatischen Dichter knapp gehalten sein. Der Reimant, der die Regie hatte, gab den Wachmeister Volkhard sicher und lebenswahr; Der Gehring war ein sehr sympathischer Schwärmer, der Mikalef des Herrn Starb war in Waise und Spiel unübertrieben; edel gewiß in seinen Worten war Herr Paul, ein Vagel unserer Stadt, und die anderen taten, was in ihren Kräften stand, um dem Werke zu einer würdigen Verfertigung zu verhelfen. Fr.

### Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

B. Spergau, 17. Juni. Am die seit Jahren schwelende Angelegenheit der Reparatur der hiesigen Kirche zum Abschluß zu bringen, erschien heute eine aus den Herren Konfirmanden Dr. Caspar aus Magdeburg, Superintendent Gobel aus Niederbeuna und Kgl. Kreis-Inspektor Paetz aus Halle bestehende Kommission zu einem an Ort und Stelle abzuhaltenden Termin. Es wurde von dem Sachverständigen besonders das Gehalt des Daches und des Turmes untersucht und das Gutachten abgegeben, der bauliche Zustand der Kirche sei im allgemeinen nicht schlecht, doch sei eine genauere Untersuchung der Balkenenden erforderlich. Als dringend nötig wurde nur eine Erneuerung des Fußbodens und eines Teils vom Wandputz bestimmt. Die Kosten wurden auf ungefähr tausend Mark überschlagen, die der Gemeinde allein zur Last fallen, da der Fiskus, getreulich auf eine leibere rechtskräftig geworden, in der Tat zwei Drittel rechtskräftig räumliche Erkenntnis, sich weigert, zu Reparaturarbeiten einen Beitrag zu leisten. In der sich der Untersuchung des Kirchengeländes anschließenden Verhandlung, die Herr Konfirmand Dr. Caspar leitete, ergab sich wenig Bereitwilligkeit, die geforderten Reparaturen vorzunehmen, da die Gemeinde durch den vor einigen Jahren zu Stande gekommenen Pfarrbau, den jetzt in Aussicht genommenen, leider nicht sehr bedeutend verschleppenden Neubau einer Schule, und besonders die fortschreitende Plakierung des Dorfes und der Straße nach dem Bahnhof in der Tat überlastet ist. Da bei beharrlicher Weigerung die Behörde ohne Zweifel Zwangsmaßregeln anwenden würde, sprach die Versammlung schließlich ihr prinzipielles Einverständnis mit den dringenden Ausbesserungen aus, bezieht sich jedoch protokolllarisch vor, den Zeitpunkt der Ausführung zu bestimmen, so daß nicht zu befürchten ist, die der Gemeinde obliegende Last werde vor dem letzten unvermeidbaren Augenblicke vermehrt werden. Die Schuldenlast der Gemeinde, die sich in den letzten fünf Jahren angehäuft hat und noch an sammeln wird, beträgt nicht weniger als ungefähr 55000 Mark und erfordert an Verzinsung und Amortisation eine Jahresquote von 3300 Mark, was einen Zuschlag zur Einkommensteuer von über 150 Proz. bedeutet. Allerdings wird das Dorf durch die neuen Pfarr- und Schulbauten und die Straßenplakierung einen Anblick bekommen, der es von den früheren Zuständen vorteilhaft unterscheidet.

S. Spergau, 19. Juni. Die lange erwartete Plakierung unserer seit Wochen aufgewühlten und fast unpassierbar gewordenen Straßen hat vor einigen Tagen endlich begonnen, schreitet aber bei den geringen Arbeitstagen sehr langsam vorwärts, so daß nicht abzusehen ist, wie das Werk bis zur Gänze fertig gestellt sein soll. Hoffen wir, daß bald mehr Arbeiter eingestellt werden. Die zur Verwendung kommenden Plakierheine scheinen zum Teil nicht von tadelloser

Güte zu sein, so daß ein Teil derselben ausgelesen und zurückgewiesen werden muß.

m. Wallendorf, 19. Juni. Die ersten Heuwagen von den Wiesen des Luppegebietes sind mit würzig duftendem Stroh beladen heimgekehrt. Während an einzelnen Stellen ausgezeichnetes Gras steht, fallen manche Wiesen trotz der vielen Ueberflutungen im Winterhalbjahr ziemlich ab. Schuld daran sind jedenfalls die kalten Tage, die der Befruchtung sehr nachteilig waren. Auf den Feldern haben die letzten warmen Regentage einen spitzigen Pflanzenwuchs hervorgerufen. Aber auch das Unkraut ist emporgeschossen. So sieht man weite Flächen von Haberich wie Rasenfelder luchten.

\*\* Ammendorf, 19. Juni. Der in den „Ruhebergen“ bei Halberstadt von Schulknaben als Leiche aufgefundenen, als Kaufmann A. aus Ammendorf vermeldete Selbstmörder, ist der aus Radewell gebürtige Lehrer Wilhelm Hismus, der zuletzt eines schweren Hirnanfalls wegen in einer bei Halberstadt gelegenen Heilanstalt untergebracht war und vordem ein Lehramt in Lucha a. U. bekleidete. A. war in seiner Gemeinde eine von jedermann geachtete Persönlichkeit und es wird daher allgemein bedauert, daß der junge Mann ein so frühes Ende fand.

≤ Dölling, 19. Juni. Wegen „schlechten Geschäftsganges“ verläßt uns mit dem heutigen Tage unsere Bezirksbeamte Frau Streckfuß von hier, um eine gleiche Stellung in Diederbach in Schleifen zu übernehmen. Frau Str. war erst seit Jahresfrist in unserer Gemeinde tätig.

### Wetterwarte.

Vorauswärtliches Wetter am 21. Juni: Wechselnd heimatlich, vielfach heiteres, trockenes, etwas wärmeres Wetter. — 22. Juni: Teilweise heiteres, ziemlich warmes Wetter, stellenweise Gewitter.

### Gerichtsverhandlungen.

— München, 19. Juni. In dem großen Wucherprozeß ist heute nach letztmöglicher Verhandlung am Ende das Urteil gefällt worden: Hartmann erhielt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Dier 2 Jahre und drei Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Waffel senior 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, Waffel junior 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 4500 Mark Geldstrafe. Sechs weitere Angeklagte erhielten drei bis sechs Monate Gefängnis nach dem entsprechenden Geldstrafen. Wieber, Schimbi und Ebner wurden freigesprochen.

### Vermischtes.

\* (Automobilunglück des Prinzen von Sachsen-Weimar.) Der Prinz von Sachsen-Weimar ist beim Fahren der französischen Grenze, als er sich im Automobil nach Paris begeben wollte, gegen einen Grenzstein gefahren. Der Prinz und sein Begleiter wurden herausgeschleudert, erstellten jedoch nur unbedeutende Verletzungen, während der Chauffeur schwer verwundet wurde. Der Wagen wurde vollständig zerstört.

\* (Unglücksfälle des Festlichen Torpedoboots.) Als am Mittwoch nachmittag vier britische Torpedoboots auf der Höhe von Torquay manövierten, brach die hintere Welle auf dem Torpedoboot „99“, das darauf im Verlauf von zwanzig Minuten unterging. Die Besatzung von zwanzig Mann wurde von dem Kriegsschiff „Dyade“ aus dem Wasser angelesen.

\* (Militärabgang.) Ein Militärabgang des 5. Infanterie-Regiments liegt auf der Fahrt von Sumburg nach Sandau im Haardt in der Wilmshof Nacht auf dem Neuhäuser Güterbahnhof auf einen Rangierzug. Letzterer entgleiste; die Wagen wurden zerstört, während mehrere Soldaten und Verwundete des Sonderzuges verletzt wurden.

\* (Im Verlauf des Prozesses gegen die Dreier.) In der am Freitag abgehaltenen Verhandlung, die sich Petrow, bereits in Widdin den Plan gelöst zu haben, die Minister Petrow und Ghendjiev zu ermorden. Petrow erklärte, Anarchoist zu sein. Seine bisherigen Aussagen belaufen hauptsächlich seinen Mitangeklagten Ghendjiev, der ihn, wie aus diesen Aussagen hervorgeht, zur Ermordung des Fürsten von Bulgarien überreden wollte.

\* (Schwerer Zusammenstoß zweier Güterzüge.) Auf dem Bahnhof in Sphehoe stießen Montag morgen zwei Güterzüge zusammen, wobei die beiden Beamten Krüger und Dreger schwer verletzt wurden. Zehn Güterwagen und Personenwagen wurden völlig zerstört. Der Schaden beträgt 100000 Mark. Der Verkehr wird durch Umleiten aufrecht erhalten.

\* (Zustand des Maschinenpersonals auf den Rheindampfern.) 1200 Maschinenisten und Heizer sind auf 350 Rheindampfern bei 92 Gesellschaften infolge Differenzen über die Arbeitszeit in den Ausstand getreten.

\* (Die Gendarmen in der Schule.) In der Gymnasiumsschule zu Höchst a. M. ist die Gendarmerie ausgedrungen. Ein Schüler mußte bereits in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Das Gymnasium wurde sofort beschlagnahmt und soll geschlossen werden.

\* (Der angelegte Wälder (Mittelposten.) Auf den Militärstützpunkten in Hoyer Walde bei Saargrub wurde nachts der dortige Militärposten angeschossen und am Bein schwer verletzt. Der Posten lag in der Richtung des Angreifers drei schwere Schüsse ab, die nicht getroffen haben. Vom Täter fehlt jede Spur.

\* (Drama nachts.) wurden in letzter Zeit des öfteren gegen das Schloss zu Romanshof (Kreis Hildburghausen), ohne das es gelang, den Täter zu ermitteln. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf den Schlosspächter Spandel in Romanshof, der mit dem Schlosspächter Jordan verfeindet war. Als Jordan letzten Sonntag Abend spazieren ging, wurde er von Spandel durch einen Schuß in den Hinterkopf schwer verletzt. Spandel begab sich dann nach

Gaule und hierte mit der Waffe in der Hand das Betreten seines Grundstückes. Am Montag früh wurde mit einer furchtbaren Belagerung des Hauses begonnen. Nach und nach wurden 17 Genarmen aus dem streife Ruffall zusammengepackt, die an der Belagerung teilnahmen. Am Dienstag früh gelang es endlich, das gefürchtete Menschenheer zu befreien.

\* (Zu lesen.) In dem Buchhandel (begnadigt.) Wie aus Berlin, 19. Juni, gemeldet wird, ist der gefürchtete meiste Kaufmännische Lesesow zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

\* (Verworfenen Revolution.) Dem zum Tode verurteilten Doppelkranichbesitzer Seehausen in Altona teilte sein Verteidiger mit, daß die Revolution vom Reichsgericht zu verwerfen worden sei. Der Richter nahm die Mitteilung sehr ablehnend entgegen und bat den Verteidiger, für ihn ein Gnadenersuchen einzulegen.

\* (Große Ueberschwemmung in Griechenland.) Bei Trikala hat eine Ueberschwemmung weite Gebiete unter Wasser gesetzt und über 100 Menschenleben vernichtet.

\* (Schweres Bauunglück.) Am Schiffbauerdamm in Berlin fügte Dienstag vormittag ein Gerüst ein, wobei sechs Personen schwer verletzt wurden.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Aus Deutsch Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 11. d. M. versprengte Hauptmann Dörfling mit einer Kompagnie eine Wertschuldner in südlichen Großnamalade, wobei Unteroffizier Elias Isaac und ein Mann von der Bande Simon Koppers fielen und zwei Mann gefangen genommen wurden. Unsererseits sind Verluste nicht zu verzeichnen.

Berlin, 20. Juni. Der Abgeordnete Erzbirger ist wegen Verletzung des früheren Gouverneurs von Westfalen v. Bennigsen zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden.

Hamburg, 20. Juni. Der Streik der Seeleute verläßt im Verlaufe des Tages. Die Zahl der Seeleute, die entgegen den Versammlungsbeschlüssen wieder Schiffsdienste nehmen, wächst täglich. Deshalb wird beabsichtigt, in einer für Freitag einberufenen Versammlung über das Ende des Streiks abzustimmen.

Duisburg, 20. Juni. In Hamburg wurde eine Falschmünzerei verhaftet, wo Falschmünzerei hergestellt wurden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Agde, 20. Juni. Ein Zug von 500 Mann, Eigentümer und Arbeiter aus dem benachbarten Capouis, mit dem Präsidenten des Lokalkomitees an der Spitze, ist unter Ausföhrung von Vermählungen gegen Clemenceau nach Argenteuil abmarschiert, um gegen die Festnahme von Komiteemitgliedern zu protestieren.

Paris, 20. Juni. Ein Attentat wurde gegen eine Eisenbahnbrücke auf der Strecke Narbonne Montpellier verübt. Eine halbe Stunde, nachdem der Zug, der die gefangenen Ministerführer enthielt, die Eisenbahnbrücke passierte, stog diese in die Luft. Die Gefangenen sollten die Brücke schon eine halbe Stunde früher passieren. Die Befestigung fehlt noch.

Narbonne, 20. Juni. Drei Regimenter Infanterie und ein Kavallerie-Regiment hatten seit vorletzter Nacht die Stadt besetzt. Eine jobende und pfeisende Menge umgab den Wagen, in welchem Bürgermeister Ferroul weggebracht wurde. Die Infanterie, welche mit gefülltem Bajonett vorging, zerstreute, unterführt von Kavallerie, die Verankerter der Raumbegung; der Oberst des Kürassier-Regiments wurde durch einen Steinwurf getroffen. Die Einwohner mehrerer benachbarter Dörfer sind gestern morgen in Narbonne eingetroffen.

### Waren und Produktendörse.

Berlin, 20. Juni. Weizen, 1000 kg Juli 204,00, Sept. 196,00, Mt. Roggen 1000 kg Juli 203,00, Sept. 178,00, Mt. Getr. 1000 kg Juli 194,00, Sept. 162,00, Mt. Weiz. 1000 kg Juli 143,75, Sept. —, Mt. Weiz. 100 kg Okt. 67,10, Dez. —, Mt. Kartoffeln: 18,50—19,00.

Geschäftsamt ließ hier die weiteren Fortschritte Nordamerikas auch heute nicht zum Einfluß gelangen. Die hiesigen Umsätze in Weizen und Roggen mochten in einigen Fällen ermunterte Gegenkommen des Angebots werden, aber war wenig beachtet, aber preisfallend. Weizen konnte sich bei geringem Umhuß behaupten.

### Todes-Anzeige.

Gente morgen 8 1/2 Uhr endlich nach kurzem aber schwerem Leben meine liebe treuherzige Mutter, Frau Witwe

### Therese Otto

geb. Müde  
im 72. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme: Therese Otto.  
Georg Otto.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Verbl. 11 aus statt. Trauerfeier im Hause.



# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 33 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,60 Mk. Einjahrsnummer 6 Mk.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum f. Stadt u. Kreis (Beilage) 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen (Wohlt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.)  
Nachdruck unserer Originalliteratur nur mit Quellenangabe gestattet. Für unerlangte Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 143.

Freitag den 21. Juni 1907.

33. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1907 beginnt ein neues Abonnement auf den

### Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugestellt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen "Illustriertes Sonntagsblatt" und "Landwirtschaftliche und Handelsbeilage", nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem "Correspondent" im Laufe der verfloffenen Jahre einen über Erwartungen großen Leserkreis zugeführt, und wir dürfen hoffen, daß sich dieselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der Abonnementspreis beträgt für unsere Postabonnenten bei Zufendung ins Haus 1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk. Bei unseren Zeitungsträgern und Ausgabestellen ist der "Correspondent" zu dem bisherigen Abonnementspreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu haben.

Inserate finden im "Merseburger Correspondent" die weitestverbreitete Verbreitung; auch gemäßen wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 10% Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt. Hochachtungsvoll

### Die Redaktion u. Expedition des "Merseburger Correspondent".

#### Die konservativ-liberale „Paarung“.

Der konservativ-liberalen „Paarung“ stehen die freisinnigen Kreise im Süden und im Westen nach den dürftigen Ergebnissen der bisherigen Reichstagsabstimmung und dem Verlauf der preussischen Landtagsession nach wie vor ziemlich skeptisch gegenüber. Auf dem am letzten Sonntag stattgefundenen Parteitag der badischen Demokratie erklärte der Abg. Heimburger: „Gegenüber dem Jubel, der die und da in der liberalen Presse darüber angeklungen wurde, daß es bei der letzten Reichstagswahl gelungen sei, einen Teil der Gegner, die Sozialdemokratie, zu schwächen, wäre es besser gewesen, wenn der



tag unter lebhafter Zustimmung der Versammlung eine Resolution angenommen worden, in der es zum Schluß heißt: „Verhiebentlich hat die Stellungnahme unserer Partei im Reichstage wie im Landtage sehr befremdet, weil sie angekränkt war von der konservativ-liberalen Paarung, die unter ihrem inneren Widerspruch zusammenbrechen muß, sobald eine Vorlage von entscheidender Wichtigkeit den Reichstag beschäftigen wird. Unsere Wähler wünschen offenes Bistier, und wenn die konservativ liberale Paarung das nicht zuläßt, dann rufen wir: Los von dieser Paarung!“

Wir nehmen von dieser in den weitesten Kreisen der linksliberalen Parteien herrschenden Auffassung Notiz, damit nicht nur die Parteileitungen der liberalen Blockparteien über die Stimmung ihrer Wählerkreise im Lande informiert werden, sondern damit vor allen Dingen auch der Herr Reichskanzler, Fürst Bülow, in der Lage ist, rechtzeitig diejenigen Maßnahmen zu treffen, die allein geeignet sind, ein Auseinanderfallen der neuen Mehrheitsparteien in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt zu verhindern.

#### Aus Rußland.

Betreffs der Gründe, die zur Auflösung der Duma geführt haben, wird von politischen Persönlichkeiten aus Petersburg die Ansicht geäußert, daß Stolypin die angebliche Militärverschwörung der Sozialdemokraten nur als Vorwand benützt habe, um die Duma nicht wegen der Agrarfrage auflösen zu müssen, was unter den Bauern fürchterliche Aufregung hervorgerufen haben würde. In Zusammenhang damit steht offenbar die Meinung, daß, bevor die Duma-Auflösung entschieden war, sämtliche Gouverneure durch ein Zirkular befragt wurden, wie die Stimmung unter dem Landvolk beschaffen sei und ob im Falle der Duma-Auflösung eine aufständische Bewegung zu erwarten sei. Die Gouverneure wurden, wie die „Neue Freie Presse“ zu melden weiß, darauf aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie die Situation unrichtig schilderten, eine große Verantwortung auf sich laden. Trotzdem sollen alle Gouverneure beruhigende Antworten gefandt haben.

Auf die Nachricht von der Auflösung richtete der Vorkommende des Verbandes acht russischer Leute an den Kaiser folgendes Telegramm: „Tränen der Nührung und der Freude bindern uns, Dir, Kaiser, die Gesühle auszudrücken, die wir beim Lesen Deines Manifestes empfanden. Dein Nachwort hat der Kritik der verdrerblichen Duma ein Ende gemacht. Wir bitten Gott, Dir und Deiner Familie die Gesundheit zu erhalten. Wir sind überzeugt, daß unter Deiner mächtigen Führerschaft Rußland freier als allem Unheil hervorgehen wird, daß alle Ränke innerer und äußerer Feinde nicht zu fürchten sind, solange das russische Volk gesichert wird durch einen von Gott eingeschickten unumschränkten Selbstherrscher.“

Der Kaiser antwortete dem Vorkommenden des Verbandes mit folgendem Telegramm: „Ueberrnittel Sie den Vorkommenden aller Abteilungen des Verbandes und allen Mitgliedern des Verbandes der wahrhaft russischen Leute, die mir ihre Ergebenheit ausgedrückt haben, meinen herzlichsten Dank. Ich bin überzeugt, daß jetzt alle wahrhaft treuen Söhne des russischen Volkes, die ihr Vaterland unerschütterlich lieben, ihre Reihen noch enger zusammenschließen und mir helfen werden bei der Erneuerung unseres großen heiligen Rußlands und bei der Vervollkommnung der Grundlagen des mächtigen Volkes. Möge mir der Verband der wahrhaft russischen Leute hierbei eine feste Stütze sein und allen in jeder Hinsicht als Beispiel der Gerechtigkeit und der Ordnung dienen.“

Inzwischen sind in Petersburg zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Alle 55 sozialdemokratischen Dumamitglieder sollen verhaftet worden sein, ebenso auch eine ganze Anzahl von früheren Abgeordneten. In der Wohnung Merzels wurden drei Pakete mit Manifesten an das russische Volk, an die Armee und die Auslandsbotschaft beschlagnahmt.

Wie nach der „Nyd. Jig.“ verlautet, werden die Polen, da das neue Wahlgesetz ihnen statt 40 bloß 14 Sitze im Parlament zuspricht, die Beschäftigung der neuen Duma überhaupt verweigern.

## Politische Uebersicht.

**Zum französischen-japanischen Abkommen** äußert sich die „Königliche Zeitung“ in einem offiziellen Artikel wie folgt: Nach der nennmehr erfolgten Veröffentlichung des Textes des französischen-japanischen, auf Ozean sich beziehenden Abkommens kann man nur sagen, daß Frankreich und Japan in dem Wunsch, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Chinas sowie den Grundfag der offenen Tür für alle Nationen aufrecht zu halten, auf die be-irungungsfreie Zustimmung des Deutschen Reiches rechnen können. Deutschland hat bekanntlich schon 1900 einen Vertrag mit England abgeschlossen, der genau denselben Zweck verfolgte, und eine Anzahl anderer Staaten — darunter auch Frankreich und Japan — sind alsdann diesem Vertrage beigetreten. Bis zum heutigen Tage haben sich die Anforderungen Deutschlands nicht im geringsten geändert, und noch vor kurzem, am 29. Mai, sagte der Unterstaatssekretär von Mühlberg in seiner Rede auf dem Bankett zu Ehren der englischen Journalisten:

„Das, was wir brauchen, was wir erstreben, das ist der freie, ehrliche Wettbewerb im Welthandel. Man will in unserer Politik oft Beständigkeit, Stetigkeit vermischen. Das ist ein Irrtum. Wer sie verfolgt, wird leicht den roten Faden in ihr entdecken. Sei es in Asien, sei es in Afrika, überall verfolgen wir nur ein Ziel, die Politik der offenen Tür.“ Je mehr dieser Grundfag ehrliche Anerkennung findet, desto mehr werden Anlässe zu Reibungen und Streitigkeiten vermieden werden, die sonst nur zu leicht aus dem wirtschaftlichen Wettbewerb entstehen. Dafür, daß Frankreich und Japan jetzt den Grundfag der Unverletzlichkeit Chinas und der offenen Tür in so feierlicher Form durch ein Abkommen verankert haben, ist ein unmittelbarer zwingender Anlaß um so weniger ersichtlich, als sie, wie erwähnt, schon vor sieben Jahren im Verein mit Deutschland diese Grundfage bekräftigt haben und da zurzeit wohl niemand China bedroht. Auch ist nicht bekannt geworden, daß Japan und Frankreich in ihrem ostasiatischen Besitz irgendwie bedroht wären, so daß die Garantie des Bestandes, wie sie das Abkommen in ziemlich gewandener Form auspricht, nicht von aktueller Dringlichkeit erscheint.

**Oesterreich-Ungarn.** In der Wiener Hofburg fand am Mittwoch mittag unter dem üblichen Zeremoniell die feierliche Eröffnung der 18. Session des Reichsrats statt, an welcher die Mitglieder beider Häuser desselben in überaus großer Zahl teilnahmen. Der Kaiser, umgeben von den Erzherzögen, Ministern und obersten Hofchargen, verlas bebedeten Hauptes die Thronrede, die wiederholt mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurde. Insbesondere die Ankündigung einer Reform des politischen Verwaltungsdienstes, der Schaffung einer Alters- und Invaliditätsversicherung, der Arbeiterstufenvorlagen, sowie der Vorlagen zur Förderung des Gewerbes und der Landwirtschaft fanden lebhafteste Zustimmung. Auch die Stellen betreffend die Fortsetzung der Eisenbahnverkaufsdarlegungaktion, betreffend das Schulwesen und besonders auch die Stelle bezüglich der Wahrung des religiös-sittlichen Charakters der Volksschule fanden lebhaften Beifall, ebenso wurde die Stelle bezüglich der Aufrechterhaltung der pragmatischen Gemeinamkeit, sowie der Schlussappell der Thronrede, der das herliche Verhältnis zu den Verbündeten, die Erhaltung des Friedens und die Stärkung der Wehrmacht betonte, mit großem Entzusemus aufgenommen. Der Kaiser wurde beim Erscheinen und beim Verlassen des Zeremonien-saales mit begeisterten Hochrufen begrüßt. — Ueber die Eröffnungssitzung schreibt das „Berl. Tageblatt“: „Der Anbruch der Herrenhausmitglieder und der Abgeordneten zur Thronrede, war so zahlreich, daß der Raum des Zeremonien-saales nicht ge-